

# Hospizverein: Das Leben bis zuletzt feiern

Bilanz bei der Jahreshauptversammlung gezogen – 200 000 Euro Spenden zur Deckung der Kosten eingeworben

Von Diana Millgramm

**Niederaltich.** Obwohl es beim Hospizverein Niederaltich naturgemäß um Themen wie Sterben, Abschied und Trauer geht, ist bei der Jahreshauptversammlung am Montagabend im Saal des Hospizes aufgefallen, dass erstaunlich oft von Geburten und Babys gesprochen wurde – etwa, wenn es um neue Projekte, Kooperationen oder Entwicklungen ging. Ein berührender Vergleich, der deutlich machte, wie sehr sich das Hospizleben auch um das Werden, Wachsen und Entstehen neuer Ideen dreht – ganz im Sinne des würdevollen Lebens bis zuletzt.

Vorsitzende Monika Herold-Walther eröffnete die Versammlung und berichtete über zahlreiche Sitzungen und Beschlüsse des vergangenen Jahres, etwa zur Renovierung des Vereinsbüros oder der Erhöhung der Kongressgebühren – stets mit dem Fokus, die Kosten im Blick zu behalten. Bedauerlich war für sie der Rücktritt der Kassiererin Bettina Burkert aus persönlichen Gründen. Die Suche nach einer Nachfolge sei sehr schwierig gewesen, betonte sie. Neu gewählt wurde im Rahmen der Veranstaltung Irene Basser für diesen Posten.

## „Kinder trauern anders“

Beisitzerin Brigitte Eichinger blickte auf die Veranstaltungen des Vereins zurück: Lesungen und Vorträge – etwa zum Thema Patientenverfügung oder Erben, der mit 79 Besuchern einen besonderen Erfolg verzeichnete. Auch für die Trauerbegleiter gab es Workshops und Vorträge, unter anderem zum Thema Suizid. Seit Februar 2024 wird monatlich die sogenannte Klangreise angeboten, bei der bisher acht Abende erfolgreich stattfanden. Eine weitere Veranstaltung, der Vortrag „Kinder trauern anders“, war so gut besucht, dass er heuer noch einmal stattfindet.

## 800 Besucher beim Sommerfest

Schriftführer Markus Heining berichtete über das Sommerfest im Juli, das mit rund 800 Gästen das bestbesuchte aller Zeiten war. Veranstaltungen dienen nicht nur der Einnahmenerzielung, sondern auch dazu, die Bekanntheit des Hospizes zu steigern und Berührungspunkte abzubauen, stellte er klar. Auch das Weinfest mit über 80 Gästen und die Wiederaufnahme des Adventsmarkts im November nach mehreren Jahren Pause mit etwa 600 Besuchern waren Highlights des Vereinsjahres. Herold-Walther würdigte das große Engagement der Mitglieder: „Ohne Sie ist all dies nicht möglich.“

Von den regelmäßigen Führungen durch das Hospiz erzählte Beisitzerin Helene Gehwolf. Keine Woche vergehe ohne Besuchergruppen, darunter

viele Schulklassen, die gemeinsam von ihr und Tanja Heining betreut werden. Besonders beeindruckend sei für Besucher stets die positive, heimelige Atmosphäre im Haus. Über die wichtigste Erkenntnis der meisten muss sie lachen: „Das Erleben schlechthin ist für viele, dass es hier nicht nach Krankenhaus oder Altenheim riecht.“ Wichtig sei, so Gehwolf, den Menschen zu vermitteln, dass im Hospiz nicht nur Krankheit im Mittelpunkt steht, sondern das bewusste Loslassen und Genießen des Lebens.

Ein weiterer Höhepunkt war der Bericht über die Beteiligung am Welt-Hospiz-Tag am 12. Oktober, den der Hospizverein auf eine ganze Aktionswoche ausgeweitet hatte. Erstmals sei man dabei gewesen, berichtete Tanja Zettlmeier. Mit einer Podiumsdiskussion im Alten Rathaus, einem Kinobend, Infoständen und Theaterstücken erreichte der Verein so viele neue Interessierte. Herold-Walther betonte, dass dadurch vielen Deggendorfern erstmals bewusst geworden sei, welche wertvolle Arbeit das Hospiz leistet.



Der Vorstand des Hospizvereins unter der Führung von Monika Herold-Walther (vorne, 2. v.l.) hatte beantragt, Gründungsmitglied Monsignore Wolfgang Riedl (vorne, 3. v.r.) zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dem stellte die Versammlung gerne einstimmig zu. – Foto: Diana Millgramm

## Gründungsvater ausgezeichnet

Monsignore Wolfgang Riedl zum Ehrenmitglied ernannt

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Hospizvereins ist Monsignore Wolfgang Riedl für sein langjähriges, herausragendes Engagement mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet worden. Der Antrag des Vorstands wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen – ein Zeichen tiefer Anerkennung für den Mann, der die Idee eines Hospizvereins vor fast drei Jahrzehnten in Deggendorf mit auf den Weg brachte und 15 Jahre lang als Vorsitzender führte.

Die Laudatio hielt Hildegard Plaschzyk und zeichnete darin eindrucksvoll die Entwicklungsgeschichte des Vereins nach, die untrennbar mit dem Namen Wolfgang Riedl verbunden sei. 1996 hatte ein von ihm organisierter Vortrag das Interesse an der Hospizarbeit geweckt. Zusammen mit Sybille Stenglein und Plaschzyk nutzte er die Chance, einen Verein zu gründen, der sich der Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen widmet. Der Aufbau war mühsam: Viele Fragen, kaum Antworten, wie er selber sagte – doch Riedl brachte Erfahrung, Mut und Zuversicht mit.

Der erste Vorstand, unter seiner Leitung, musste auch den Weg für das „neue Kind“ Hospiz erst ebnen. Riedl führte den Verein mit einem offenen Ohr für alle, stets auf Augenhöhe mit den Mitarbeitenden. Auch stürmische Diskussionen endeten stets versöhnlich – eine besondere Stärke seines Führungsstils, wie Plaschzyk lobte. Als wohlbekannte Persönlichkeit sei es ihm nicht nur gelungen, dass der Verein immer mehr in Familien, ins Klinikum und gelegentlich in Altenheimen gerufen wurde. „Du als erster Vorsitzender hast nicht nur Türen, sondern auch den einen oder anderen Geldbeutel öffnen können, so dass eine solide finanzielle Basis entstand.“

Ein Meilenstein sei der Aufbau des stationären Hospizes in Niederaltich gewesen – ein Ziel, das bereits in der ersten Sitzung des Vereins verankert gewesen war. Nach mehreren Anläufen und vielen gesammelten Eindrücken in München, Nürnberg und Oberösterreich konnte dieses Vorhaben 2013 Wirklichkeit werden. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, habe Riedl damals gesagt. Heute – gute zehn Jahre später – feiert das St.-Ursula-Hospiz sein Jubiläum.

Monika Herold-Walther, die aktuelle Vorsitzende, überreichte dem neuen Ehrenmitglied ein Geschenk. Riedl nahm die Auszeichnung mit einem Augenzwinkern entgegen: „Danke für die tröstenden Worte am Grabe“, sagte er scherzhaft. Gleichzeitig zeigte er sich sichtlich gerührt und betonte, wie sehr ihn die Auszeichnung ehre. Er blicke dankbar auf die gute Zusammenarbeit zurück, die er als manchmal anstrengend, aber stets von einem guten Miteinander geprägt beschrieb. In seiner Dankesrede ging Riedl auch auf die zuvor vorgestellten aktuellen Zahlen des Hospizes ein. „Wer hätte gedacht, dass aus dem zarten Pflänzchen ein riesengroßer Betrieb wird.“ Er hob hervor, wie sehr die Arbeit des Hospizvereins heute – in Zeiten wachsender Vereinsamung – gebraucht werde. Einrichtungen wie diese seien unverzichtbar für ein menschliches Miteinander bis zum letzten Tag.

Mit bewegenden Worten endete die Ehrung: Riedl sei nun „ein gern gesehener Gast, die Arbeit und Verantwortung“, habe es in der Laudatio – und könne mit Stolz auf das hieken, was er einst angestoßen und mit aufgebaut hat. – mil

## Neu: Kooperation mit Lichtspielhaus

Ein „neues Baby“ stellte Conny Habereder vor: eine Kooperation mit dem Lichtspielhaus in Deggendorf. Künftig werden ein- bis zweimal jährlich Filme rund um die Themen Leben, Sterben und Trauer gezeigt, begleitet von Infoständen und Ansprechpartnern des Hospizvereins. „Es ist wichtig, sich im Bewusstsein der Menschen zu verankern und Berührungspunkte aufzubrechen“, erklärte Habereder die Idee. Das Kino unterstütze das Projekt – damit die Leihgebühren gedeckt werden können, hofft man auf eine rege Zuschauerbeteiligung.

Dr. Ulrich Krüninger stellte die aktuellen Zahlen des Hospizes vor. 2024 beherbergte das Haus 105 Gäste, davon konnten fünf überraschend wieder nach Hause entlassen werden. „Die haben nach der liebevollen und fürsorglichen Betreuung durch unsere Schwestern gesagt: So schnell sterbe ich nicht“, scherzte er. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 37 Tagen, die meisten Gäste waren zwischen 60 und 80 Jahren alt, es gab aber auch einen Gast um die 30. 98 Prozent der Patienten litten an Krebserkrankungen. Finanziell war das Hospizjahr solide: Der Umsatz lag bei 2,34 Millionen Euro, 1,68 Millionen Euro Personalkosten mussten

gezahlt werden. Zur Deckung der Kosten mussten 200 000 Euro an Spenden erwirtschaftet werden – eine herausfordernde Leistung. Krüninger betonte die immense Bedeutung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Einrichtung. „Aus dem kleinen Kind ist etwas sehr Voluminöses geworden“, sagte er mit einem Schmunzeln.

Über die Begleitdienste berichtete Koordinatorin Nadine Piendl: 102 Begleitungen wurden 2024 abgeschlossen, davon 83 auf Palliativstationen, sechs zuhause und 13 in Altenheimen. Aus 243 Erstkontakten entwickelten sich diese in 120 Begleitungen. Aktuell laufen zwölf Begleitungen, neun davon zuhause, drei in Heimen und eine im Hospiz, die man da-

vor daheim begonnen habe. Es engagieren sich 41 ehrenamtliche Helfer. Ein neuer Ausbildungskurs läuft noch bis Juni, ein weiterer startet Anfang 2026. „Wir hoffen, dass alle auch bei uns aufgenommen werden wollen.“ Auch Fortbildungen und regelmäßige Treffen der Begleiter fördern den Austausch und die Qualität der Arbeit.

Im Bereich der Trauerbegleitung für Erwachsene gab es zwei Gruppen mit sieben und neun Teilnehmern – eine davon entwickelte sich so gut, dass die Menschen sich weiter treffen, berichtete Manfred Ketter. Erstmals waren in einer Gruppe mehr Männer als Frauen vertreten. Viele Teilnehmer waren von Suizidfällen betroffen. Eine spezielle Fortbil-

dung zu diesem Thema sei daher besonders wertvoll gewesen, betonte Ketter. Parallel zu den Gruppen liefen intensive Einzelbegleitungen für 19 Personen. Dabei sind rund 300 Stunden ehrenamtliche Arbeit zusammengekommen. Auch Ärzte und Psychologen wurden inzwischen Ratsuchende an die Trauergruppen vermitteln.

## Aktuell werden 17 Kinder betreut

Claudia Sebralla berichtete über die Arbeit der elf Kinder- und Jugendtrauerbegleiter. In zwei altersgetrennten Gruppen und Einzelbegleitungen werden aktuell 17 Kinder betreut. Zusätzlich gibt es viele Informationsveranstaltungen an Schulen und Pflegeschulen. Ziel sei es, das Thema Trauer niedrigschwellig in Schulen zu integrieren. Ein Pilotprojekt, mit dem man ebenfalls lange schwanger gegangen sei aufgrund von Berührungspunkten und das nun wohlbehalten geboren wurde, startete 2024 an der Theodor-Eckert-Schule in einer vierten Inklusionsklasse. In zwei Projektarbeiten setzten sich die Kinder kreativ und sensibel mit den Themen Verlust, Trost und Leben nach dem Tod auseinander, wie Rita Krüninger und Marion David berichteten. „Es ist interessant zu sehen, mit welchem Ernst und Interesse die Kinder dabei waren und zeigt gleichzeitig, wie wichtig das Thema ist.“ Am 22. Mai findet ein weiterer Projekttag an der Grundschule Neuhäusen statt.

Zum Abschluss blickte Ulrich Krüninger auf den Kassenbericht und den Mitgliederstand: Der Verein zählt aktuell 343 Mitglieder – ein Zuwachs von sechs Personen. Finanziell stehe er solide da und verfüge über ein gesundes Polster. Herold-Walther fasste zum Abschluss zusammen: „Es sind viele Menschen beteiligt, die das möglich machen, was im Hospiz und im Verein geleistet wird.“ Das soll auch die Art der Jahreshauptversammlung, in der nicht nur sie, sondern alle Verantwortlichen sprechen, deutlich machen. Sie bedanke sich bei allen Unterstützern und Engagierten, die die Hospizidee in Niederaltich so lebendig halten.

## TERMINE

### Hospiz feiert Jubiläum

Im Jubiläumsjahr 2025 feiert das Hospiz seinen zehnten Geburtstag. Der Festakt findet am Samstag, 5. Juli, statt, gefolgt vom Sommerfest am Sonntag, 6. Juli. Im Oktober werden ein Tag der offenen Tür sowie das Weinfest am 25. Oktober stattfinden. Der Adventsmarkt am 29. November rundet das Festjahr ab.

Zum kommenden Hospizkongress unter dem Motto „Humor hilft! Auch in der Palliativmedizin“ kündigt Ulrich Krüninger an, dass es drei Festvorträge geben werde – beim ersten werde er sogar ein wenig „zaubern“, aber auf unerwartete Weise, verriet er. Am Nachmittag finden dann Workshops zum Thema statt. Termin ist Samstag, 17. Mai, von 10 bis 15.30 Uhr.

www.hospizverein-deggendorf.com

## AKTUELLE INFOS

### RADLHERZ unterstützt Shades of Speed 2025



Nach dem Ende seiner 17-jährigen Profikarriere entwickelte Marcus Burghardt (rechts im Bild) die Idee des Radmarathons „Shades of Speed“. – Foto: ©Sportshot

**Bad Feilnbach.** Adrenalin, Ausdauer und Alpenblick – vom 25. bis 27. Juli 2025 verwandelt sich Bad Feilnbach zum Treffpunkt für Radfans: Bei „Shades of Speed“, dem genussorientierten Rad-Event von Ex-Profi Marcus Burghardt, stehen Freude, Gemeinschaft und Landschaft ohne Wettkampfdruck im Mittelpunkt. „No Race, Just Taste“ und mittendrin RADLHERZ – das Zweirad-Center der WEKO Gruppe unterstützt das Event als leidenschaftlicher Sponsor. Dabei bietet RADLHERZ nicht nur für jede Strecke das passende Fahrrad, sondern sorgt auch während des Events für Service und Energie: Direkt am Start mit der RADLHERZ-Expositio sowie nahe Secom mit der Versorgungstation. „LIMA x RADLHERZ“ inklusive Servicesation und kulinarischer Stärkung. Für den musikalischen Rahmen sorgt der bayerische Musiker Oimara, sein Dialekt-Pop-Auftritt verspricht eine stimmungsvolle Atmosphäre – perfekt, um das Rad-Wochenende mit einem Lächeln zu starten.



Die Jahreshauptversammlung des Hospizvereins besuchen viele Interessierte und Mitglieder. Hier sprechen alle Verantwortlichen und geben zu ihrem Fachbereich und ihren Aufgaben kleine Berichte. – F: Diana Millgramm